



Zur Wahl gehen – warum?

M1 Äußerungen junger Menschen zum Wählen

Thomas, 27:
Für mich als aktiven IG-Metaller steht diesmal fest, wen ich wähle.

Lorenzo, 21:
Ich wüsste schon, wem ich meine Zweitstimme gebe, aber ich darf ja nicht.

Marc, 29:
Wir Selbstständigen brauchen eine Interessenvertretung in Berlin. Darum bin ich Mitglied der FDP.

Stefan, 24:
Das letzte Mal war's CDU. Aber von denen bin ich unheimlich enttäuscht. Darum diesmal die AfD!

Sonja, 19:
Was soll's – mich interessiert das alles nicht. Da ändert sich eh nichts, egal wer in Berlin gerade regiert.

Tanja, 16:
Eigentlich hab' ich Lust, da mitzumischen. Schließlich weiß man in meinem Alter ganz gut, wo es lang gehen soll. Aber man lässt uns ja nicht.

Pinar, 21:
Ich gehe zur Wahl, weil ich verhindern will, dass die Rechtsradikalen kommen.

1. Hier äußern sich junge Menschen,

- die sich traditionell mit einer Partei identifizieren,
- die bewusst ihre Stimme einsetzen, um etwas zu erreichen oder zu verhindern,
- die mit ihrer Stimme ihrer Verärgerung Ausdruck geben, gegen etwas protestieren,
- solche, die gar nicht zur Wahl gehen.

Geben Sie diesen unterschiedlichen Wählertypen jeweils einen Namen.

2. Es sind auch zwei junge Menschen dabei, die wählen würden, wenn sie dürften. Was hindert sie daran? Wie könnten Alternativen dazu aussehen?

Wahlen und Abstimmungen

In Wahlen und Abstimmungen entscheiden die Wähler, welche der Parteien und Gruppen, die gegeneinander antreten, in Gemeinde, Land oder Bund in den kommenden Jahren regieren wird. Möglichkeiten der Mitwirkung durch Wahlen und Abstimmungen gibt es darüber hinaus in Vereinen, Verbänden, Betrieben und Schulen.

Wählen – mit unterschiedlichen Motiven

In Deutschland dürfen Frauen und Männer mit deutscher Staatsangehörigkeit ab 18 Jahren wählen. Von diesen knapp 62 Mio. Wahlberechtigten gingen bei den letzten Bundestagswahlen über 75 Prozent zur Wahl. Deutschland zählt damit zu den Ländern mit einer hohen Wahlbeteiligung. In den letzten Jahren wurde in einigen Bundesländern bei Kommunal- und Landtagswahlen das aktive Wahlrecht ab 16 Jahren eingeführt.

Was die Wähler bewegt, ihre Stimme einem bestimmten Kandidaten und einer Partei zu geben, kann nicht allgemein gesagt werden. Einige typische Argumente finden Sie in **M1**. Die traditionellen Bindungen an Parteien sind nicht mehr so stark. Folgende Faktoren spielen eine Rolle:

- die aktuellen Standpunkte der Parteien,
- das soziale Umfeld, z. B. Familie und Freundeskreis, Mitgliedschaft in Vereinen und Verbänden, der Beruf, die Konfession.

Nicht-Wähler

Am niedrigsten ist die Wahlbeteiligung auf Gemeinde-Ebene, am höchsten ist sie bei Bundestagswahlen **M2**. Hoch ist die Wahlbeteiligung besonders dann, wenn ein knappes Ergebnis erwartet wird und wenn die Wähler den Eindruck haben, dass das Wahlergebnis eine klare Richtungsentscheidung ist.